

I. Einleitung

In den 90er Jahren des 19. Jahrhunderts führen Max Freiherr von Oppenheims Reisen ihn zum Tell Ḥalaf am Ḥābūr. Der Ruinenhügel in der Nähe von Ra's al-'Ain ist in den folgenden Jahren nicht nur Ausgrabungsstätte, sondern auch Ausgangspunkt für Erkundungstreisen ins Umland¹. Am 28. Mai 1913 macht er auf einer dieser Reisen, auf dem Rückweg von ar-Raqqa zum Tell Ḥalaf, in Tell Chuera und Kharab Sayyar (Ḩarāb Sayyār) Station.² In Kharab Sayyar verbringt Max Freiherr von Oppenheim zwei Tage mit der Untersuchung und Dokumentation der Ruine. Unglücklicherweise wurde ein wesentlicher Teil der betreffenden Unterlagen während der Kriegszeiten vernichtet oder ging verloren.³

Der noch bestehende Teil dieser Berichte weckte das Interesse von U. Moortgat-Correns, die während ihrer Arbeit in Tell Chuera in den Jahren 1958, 1960 und 1982 der Ruine kurze Besuche abstattete.⁴

1997 folgten zunächst Ausgrabungen durch das Archäologische Institut der Goethe-Universität Frankfurt/Main und der Universität Princeton⁵, ab 1999 dann als Kooperation des Antikendepartements Damaskus und der Goethe-Universität Frankfurt/Main unter der Leitung von Prof. Dr. Jan-Walke Meyer.

In den mehr als 10 Jahren archäologischer Untersuchungen in Kharab Sayyar wurden vorwiegend Schichten des 3. Jt. v. Chr. und der islamischen Perioden zwischen dem 8. und 10. Jh. n. Chr. freigelegt und mehr als 75% der Ruine geophysikalisch prospektiert.

Seit 1999 finden Ausgrabungen in den nordöstlich gelegenen islamischen Wohngebieten der Ruine Kharab Sayyar statt, deren Ergebnisse Bestandteil der vorliegenden Publikation sind.

Während anfangs angenommen wurde, dass es sich bei der freigelegten Architektur im Bereich C um Teile eines großflächigen Gebäudes handelt, veränderte sich das Bild in den folgenden Jahren. Es wurde deutlich, dass es sich um eine ausgedehnte Wohnbebauung handelt, die den überwiegenden Teil des nordöstlichen Stadtgebietes einnimmt.

In den Jahren von 1999 bis 2005 wurden Teile von insgesamt acht Gebäuden, Wohnhäusern und öffentlichen Bauten freigelegt (siehe Plan 1). Aufgrund des guten Erhaltungszustandes und der fehlenden Überbauung erbrachten die Untersuchungen zahlreiche Erkenntnisse zu Raumnutzung, Architektur und Grundrissgestaltung in einer früh-'abbāsidischen Siedlung. Parallel zu den Ausgrabungen der Wohnsiedlung wurden weitere Teile der islamischen Bebauung freigelegt, so etwa Teile eines Bades⁶, einer Moschee, des Bazars⁷ sowie des Westtores⁸.

Im Folgenden findet sich nach einführenden Kapiteln zu Umwelt, historischem Rahmen, Forschungsgeschichte, Datierung und technischer Vorgehensweise eine Dokumentation der archäologischen Ergebnisse der Gebäude in Bereich C. Diese beinhalten einen Überblick über die verwendeten Baumaterialien und Bautechniken, die Struktur und Bauphasen der einzelnen Gebäude sowie Datierung der Bau- und Nutzungsphasen.

Sämtliche Räume sind in einem Raumbuch dokumentiert. Zusammenfassende Darstellungen, etwa zu den einzelnen Gebäuden, deren Nutzung oder speziellen Raumarten finden sich im Haupttext. Einen vollständige Übersicht über die Ausgrabung bietet ein Faltpunkt im Maßstab 1:200 im Anhang. Weniger detaillierte Pläne mit Markierungen zu verschiedenen Themen finden sich ebenfalls im Anhang. Den Abschluss bildet eine Betrachtung der freigelegten Gebäude in kulturhistorischem Kontext.

Die Lage im Kernland der vergangenen umayyadischen Herrschaft und einer bedeutenden Region während des 'abbāsidischen Reiches machen die Ausgrabung zu einem kulturhistorisch interessanten Projekt. Die städtebauliche Relevanz der Ruine liegt besonders in der Möglichkeit eine vollständige, nicht überbaute Kleinstadt untersuchen zu können.

1 Zusammenfassung: Von Oppenheim 1983, 3-21.

2 Moortgat-Correns 1992, 20.

3 Moortgat-Correns 1992, 13.

4 Moortgat-Correns 1992, 41.

5 Unter Leitung von J.-W. Meyer und T. Leisten. Pers. Komm. Meyer, J.-W.

6 Freigelegt unter Leitung von I. Mussa. Die Ergebnisse sind Thema einer laufenden Dissertation von N. Mathyschok.

7 Mussa, in Vorbereitung.

8 Meyer et al. 2007, 43-69.

2. Umwelt

2.1 Rezente Geographie

Das Forschungsgebiet des Regionalprojektes Tell Chuera/ Kharab Sayyar befindet sich im Regierungsbezirk ar-Raqqa, im Norden der Arabischen Republik Syrien, etwa 86 km nordöstlich der Stadt ar-Raqqa, auf halbem Weg von Tall 'Abiyad nach Ra's al-'Ain (Tafel 1). Der Siedlungshügel liegt in einer leicht hügeligen, baumlosen Steppenlandschaft zwischen Häbür und Balih. Die Ruine liegt etwa 9 km entfernt vom Tell Chuera, dessen Grabungshaus als Basis für die Ausgrabungen in Kharab Sayyar dient. Nicht unweit vom Ausgrabungsort verläuft im Norden die Strecke der Bagdadbahn deren Verlauf heute die moderne syrisch-türkische Grenze bildet. Die Zufahrt ist über je nach Niederschlag, Nutzunggrad und Jahreszeit veränderte Pisten möglich. Seit 2007 bietet eine teilweise geteerte Straße eine bequeme und schnelle Möglichkeit, die Ruine zu erreichen. Die Straße verläuft von Tell Chuera in Richtung der Ortschaft Zeide. Vor Zeide, bei dem Weiler Mišrife al-Asker, erreicht man auf der nach Osten abzweigenden Straße nach einer Fahrt von etwa 15 Minuten Kharab Sayyar.

Der Ort liegt am südlichen Hang einer flachen Hügelkette. Die flachen Hügel erheben sich im Norden und Nordosten. Im Westen und Süden ist die Landschaft überwiegend eben, nur durch das Wadi Hammar, kleinere Trockentäler und im Laufe der Jahrhunderte zu Hügeln angewachsene Siedlungsplätze gegliedert. Zwei Trockentäler nähern sich von den Hügeln im Norden und Nordosten und fließen auf Höhe der Ruine zusammen. Beide sind Tributäre des etwa 3,5 km im Süden der Ruine verlaufenden Wadi Hammar. Ein weiteres kleines Trockental passiert die Ruine im Westen.

Im Laufe des Wadi Hammar Surveys mit einem Durchmesser von 10 Kilometern wurden bis zu 50 in die islamische Zeit zu datierende Ruinen verschiedener Größe gefunden.⁹ Überwiegend befinden sich im Surveygebiet Siedlungen eines Typs der am besten als Hof oder kleine landwirtschaftliche Siedlung bezeichnet werden kann.¹⁰ In direkter Nähe der Stadtanlage bestehen diese meistens aus ein bis zwei Gebäuden, in einigen Fällen sind auch eine Umfassung oder Brunnenanlagen dokumentiert.

Die heute überwiegend agrarische Nutzung¹¹ und die damit verbundene mechanische Bearbeitung der Flächen erschwert allerdings das Auffinden von kleineren Siedlungen.

2.2 Umwelt, Hydrologie, Klima

Die durchschnittliche jährliche Niederschlagsmenge in dieser Region beträgt zwischen 250 und 300mm¹² und ist auf die Wintermonate und den frühen Frühling beschränkt. Während dieser Zeit ist Regenfeldbau möglich und weitestgehend üblich. Weizen und Gerste sind die wichtigsten Getreidearten. Beide sind wichtige Einnahmequellen und dienen aber auch der Selbstversorgung oder werden als Futter verwendet.¹³ Nach der Ernte überlässt man die Stoppelfelder Viehzüchtern zur Weide ihrer Herden.

In den vergangenen Jahren ist eine Tendenz zur Bewässerungswirtschaft zu beobachten. Wurden früher nur einige Baumwollfelder oder kleinere Gärten zur Selbstversorgung bewässert, werden heutzutage bewässerte Felder mit Melonen, Mais und Oliven häufiger. Auch die Zahl der Gärten in Hausnähe nimmt zu. Teilweise dienen die Produkte dieser Gärten nicht nur der Selbstversorgung, sondern werden auch auf lokalen Märkten angeboten. Agrarwirtschaft ist einer der wichtigsten Faktoren in Syriens Ökonomie. Nach Daten der FAO aus dem Jahr 2008 hat die Agrarwirtschaft einen Anteil von 20% am Gesamtvolume des GDP¹⁴ Syriens und wird, wie auch die damit in Verbindung stehende Bewässerungs-Infrastruktur und der Brunnenbau, vom Staat reguliert.¹⁵

9 Kudlek, in Bearbeitung.

10 Kudlek, in Bearbeitung.

11 Wasser- und Agrarwirtschaft in Kharab Sayyar sind Themen einer Dissertation des Autors.

12 Sahwan 2010, 12.

13 Für weitere Informationen und Daten zu Syrien siehe Elhadj 2006, 125-145.

14 FAO 2008, 141.

15 Zu Syriens Agrarpolitik siehe Fiorillo, Vercueil 2003; bezüglich Weizen siehe Bibili 2006, Part 2 chapter 6. 2.

2.3 Böden

In der Region überwiegen Gips- und Anhydrit-Böden¹⁶, die sich in größeren Tiefen mit Schichten von unsortierten Kiesen abwechseln. Diese Böden sind mit Weichböden bedeckt, deren Stärke von ein paar Zentimetern an exponierten Stellen bis zu 0,30-0,40m in Senken variiert. An einigen Stellen sind die Weichböden vollständig erodiert und legen Gips- und Kalksteinkrusten frei.¹⁷

Diese Böden bilden die Aquiferen, in denen die handgegrabenen, moderneren Brunnen wie auch die in der Ausgrabung eingetiefte sind und deren Tiefe typischerweise zwischen 6 und 15 Meter beträgt.

Die Ergiebigkeit dieser oberflächennahen Quellen ist selbst im Sommer noch überraschend hoch. Nach einer Entnahme von ca. 10.000 Litern füllen sich die Brunnen nach Aussagen der Einheimischen wieder innerhalb von 24 Stunden auf den normalen Wasserstand. In der Nähe des Wadi scheint der Wasserspiegel weiter anzusteigen; hier befindet sich ein handgegrabener Brunnen, der selbst im trockenen Sommer 2008 ab einer Tiefe von 2m wieder Wasser führte. Ähnliche Ergebnisse zu Hydrologie, besonders der Tiefe und dem Aufbau der Aquiferen liegen für Nordwestsyrien vor.¹⁸ Die modernen Bohrlochbrunnen der Umgebung haben Tiefen von 40-300m.

Während starker Regenfälle im Winter überschwemmt der massive Abfluss der beiden kleinen Wadis im Osten der Ruine eine Fläche, die bis zu 100m nach Osten und einer Höhe von 1,20m reicht. In diesen Fällen wirkt die Befestigung wie ein Damm. Der Oberflächenabfluss von dieser Seite scheint auch zur Wasserversorgung der Ruine beigetragen zu haben.

16 Wirth 1971, 118-119; Krätschell et al. 2009, 79-81 zu Untersuchungen in Tell Chuera. Pers. Komm.: Thiemeyer, H. und Wunderlich, J.

17 Mehr Details zu Böden u. a. bei: Wirth 1971; Sahwan 2010. Der Bodenaufbau wurde unter anderem im Norden der Ruine während der Kampagne 2008 dokumentiert. Hier wurde ein Brunnenschacht bis zu einer Tiefe von ca. 5m freigelegt.

18 Sahwan 2010, 11.

3. Historischer Rahmen¹⁹

Große Teile des heutigen Syriens hat Byzanz 637 n. Chr. bereits an die muslimischen Eroberer verloren, als durch den Vertrag von Chalkis der Vormarsch der arabischen Truppen in Richtung Djazira und der nördlich gelegenen Osrhoene zeitweilig beendet ist.²⁰ Auf einen Vertragsbruch von byzantinischer Seite reagieren die muslimischen Truppen 639 n. Chr. mit der Überschreitung des Euphrats und der sukzessiven Einnahme der Osrhoene und Mesopotamiens.²¹ Unter der neuen Verwaltung folgt die Einteilung der eroberten Gebiete in die Distrikte Dimašq, al-Urdunn, Filastīn und Qinnasrīn.

Unter 'Abd al-Malik wird aus der zuvor unter der Verwaltung des Distriktes Qinnasrīn stehenden Ǧazīra eine in drei Verwaltungseinheiten geteilte Provinz. Die Verwaltungseinheiten werden nach den dort in sassanidischer Zeit siedelnden Stämmen benannt – Diyār Bakr, Diyār Rabī'a und Diyār Muḍar²². Kharab Sayyar befindet sich in der Diyār Muḍar, auf halbem Weg zwischen Ra's al-'Ain am Ḥābūr im Osten und dem Balīḥ im Westen. Ra's al-'Ain liegt etwa 54 km nordöstlich von Kharab Sayyar; etwa 320 km weiter östlich liegt al-Mawṣil (Tafel 1).

Der Balīḥ bildet die Verbindungsachse zwischen ar-Raqqa am Euphrat und Ḥarrān in der südlichen Ḥarrān-Ebene auf dem Gebiet der heutigen Türkei, etwa 56 km entfernt von Kharab Sayyar auf halbem Wege nach Edessa/ ar-Ruha' der modernen Stadt Urfā. Ḥarrān, eine schon bedeutende römische Siedlung dient unter Marwān II. (744-749 n. Chr.) als Residenz- und Hauptstadt des umayyadischen Reiches.²³

Das 86 Kilometer entfernte, um 640 n. Chr. von arabischen Truppen eingenommene Kallinikos, später ar-Raqqa, liegt am Zufluss des Balīḥ in den Euphrat.²⁴ Das in umayyadischer Zeit gegründete Ḥiṣn Maslama, die Ruine Madīnat al-Fār²⁵, liegt nördlich von ar-Raqqa nahe des Balīḥ, etwa 40 km westlich von Kharab Sayyar. Madīnat al-Fār gilt als eine Station auf dem Weg zur byzantinischen Grenze, dessen Gründung und Namensgebung möglicherweise auf ein Mitglied der umayyadischen Familie, Maslama b. 'Abd al-Malik zurück geht.²⁶

Syrien und die Region des mittleren Euphrat und des Balīḥ-Tals bildeten das geographische Zentrum der Umayyaden. Die Landschaft erlebte unter der Familie der Umayyaden besonders durch Investitionen in die Kultivierung des Landes eine wirtschaftliche Blüte.²⁷ Die stark kultivierten Gebiete entlang der Flusstäler lieferten unter anderem Olivenöl, Baumwolle, getrocknete und frische Früchte, Nüsse und Getreide. Die ausgedehnten Steppengebiete dienten als Weideland für Pferde und Schafe.²⁸ Daneben wurden industrielle Produkte, unter anderem Seife, Teer und Eisen exportiert.²⁹

Durch die Lage am schiffbaren Wasserweg Euphrat sowie an Landrouten von Nord- nach Südsyrien und in das Gebiet des heutigen Iraks bis zum Persischen Golf wird die Entwicklung offenbar begünstigt.³⁰

Den in islamischer im Vergleich zur byzantinischen Zeit erheblichen Anstieg der Besiedlung im Balīḥ-Tal, der für andere Gegenden untypisch ist, bringt K. Bartl mit dieser ökonomischen Förderung unter den Umayyaden sowie der Garnison ar-Raqqa in Verbindung.³¹ Dem Kalifen Ḥiṣām ibn 'Abd al-Malik dient

19 Der im folgenden publizierte geschichtliche Überblick dient lediglich zur Orientierung des Lesers. Er basiert überwiegend auf Sekundärliteratur und erhebt keinesfalls den Anspruch auf Vollständigkeit.

20 Kaegi 1992, 159.

21 Zu John Kateas Nachfolge durch Ptolemaios und den Folgen siehe Kaegi 1992, 160 und der folgenden Eroberung Mesopotamiens siehe Kaegi 1992, 172.

22 LeStrange 1966, 85.; Bosworth 2003, 58; Heidemann 2002a, 271-272.

23 Heidemann 2002a und 2002b.

24 Zu ar-Raqqa und Ḥarrān siehe Heidemann 2003b, 9ff.

25 Heidemann 2003b, 22.

26 Haase 1996, 165.

27 Heidemann 2002b, 29; Bartl 1994, 245. Zu Ökonomie und Numismatik der Region während der umayyadischen Zeit siehe Heidemann 2009, 499-501. Zur Landnutzung mit Focus auf ar-Raqqa siehe Heidemann 2003b, 20-24. Vgl. dazu die Ḥābūr-Region: Lyonett 1996.

28 EI, 523a, M. Carnard nach al- Mukkadasi und Ibn Hauqal.

29 Zur Industrie von ar-Raqqa siehe auch Heidemann 2002b, 51-52 und 2003b, 23-24.

30 Heidemann 2003b, 29.

31 Bartl 1994, 245. Zur Ausdehnung der Besiedlung trägt zudem wohl der Kanalbau bei: Bartl 1994, 249-251. Außerdem spielt die Landvergabe als Latifundium eine Rolle: Bartl 1994, 246-248.

während seiner Regierungszeit zwischen 724 und 743 n.Chr. unter anderem das 31 km südwestlich von ar-Raqqā liegende ar-Ruṣāfa als Residenz.³²

Aus der Zeit seiner Regierung stammt der älteste Münzfund in Kharab Sayyar, nämlich eine Prägung des al-Walīd b. Tālib, Gouverneur in Mosul von 732 bis 739 n.Chr.. Der Fund stammt aus dem Material der Nordmauer des Raumes F in einem Wohnhaus (Haus 2) in Bereich C.³³

Während der früh-‘abbāsidischen Periode scheinen die ökonomische und strategische Bedeutung der Region erhalten zu bleiben bzw. noch zu steigen. Dafür sprechen unter anderem zahlreiche Gründungen dieser Zeit.³⁴

Unter den ‘Abbāsiden kommt es nicht nur zur Verlegung der Hauptstadt, sondern zu einer gesamten Orientierung nach Osten, die neuen Hauptstädte sind zunächst Bagdad (Madīnat as-Salām), später dann Sāmarrā’. Die Bedeutung der Čazīra schwindet dennoch nicht vollständig.

Al-Manṣūr (754-775 n.Chr.) veranlasst kurz nach der Gründung Baghads im Jahre 762 n.Chr. den Bau der hufeisenförmigen Garnisonsstadt ar-Rāfiqa, der Gefährtin, neben der Stadt ar-Raqqā.³⁵

Ein Münzfund aus Kharab Sayyar datiert aus der Zeit zwischen 759 und 772 n.Chr., in die Regierungszeit des Kalifen al-Manṣūr, also die Zeit des Baus von ar-Rāfiqa.³⁶ Bei der im Schutt des Bereiches C gefundenen Münze handelt es sich um eine Prägung des al-‘Abbās ibn Muḥammad al-‘Abbāsī, eines Bruders des Kalifen al-Manṣūr, dem Gouverneur der Gazīra von 759 bis 771 n.Chr., aus Ḥarrān.³⁷

Unter den ‘Abbāsiden wird die Grenzbefestigung gegen Byzanz neu organisiert. Es entsteht der Distrikt at-Tuğūr mit vor der Grenzlinie gelegenen Befestigungen.³⁸ Die Region at-Tuğūr grenzt im Südosten an die Čazīra.

Zwischen 796 und 800 n.Chr. wird ar-Raqqā durch Hārūn ar-Rašīd zur kalifalen Residenz, der sie weiter ausbaut und bis 808 n.Chr. als Sitz nutzt.³⁹ Unter dem Kalifen al-Mu’taṣim erfolgt der Umzug nach Sāmarrā’ im Irak. Sāmarrā’ bleibt von 836 bis 892 n.Chr. Kalifenresidenz.

Die jüngste bisher in Kharab Sayyar gefundene Münze stammt aus der Regierungszeit des Kalifen al-Mu’taṣid al-billah (892-902 n.Chr.).⁴⁰

Unter den ‘Abbāsiden kommt es nicht zuletzt durch die Überstreckung des Reiches sowie die Schwächung der kalifalen Macht in zunehmender Weise zur Autonomisierung von Provinzen.

Auf die Phase starker Besiedlung und Kultivierung der Diyār Mudar in umayyadischer, aber auch ‘abāsidischer Zeit folgt bereits mit dem 10. Jahrhunderts n.Chr. eine Abnahme der Besiedlung in dieser Region.⁴¹

Im Laufe des 10. Jahrhunderts n.Chr. zerfällt das ‘abbāsidische Staatsgebilde in mehrere kleinere politische Einheiten die weitestgehend eigenständig die Politik der Region bestimmen, auch wenn sie formell noch größeren politischen Gebilden unterstehen.⁴²

32 Sack 1996, 155; Sack et al. 2010, 102.

33 Heidemann 2003a, 105-106. Heidemann weist darauf hin, dass das recht häufige Aufkommen von mosularen Emissionen in der Čazīra, wie etwa in Harrān, Medinat al-Fār und Antiochia, das Zeichen einer Verbindung der nordwestlichen Gebiete über Ra’s al-Ain oder vielleicht auch über ar-Raqqā/ar-Rāfiqa und den Euphrat nach Mosul sein kann. Auch Truppenbewegungen am Ende der Umayyadenzeit könnten ein Grund für den Austausch von Kleingeld sein. Ein weiterer Münzfund aus den 800er-Jahren aus den südlichen Provinzen (die Münzstätte ist nicht klar erkennbar) in Kharab Sayyar deutet Verbindungen der Region mit dem Süden an, was auch durch die Münzfunde in Harrān und Medinat al-Fār dokumentiert wird. Einen Austausch mit der Region um Aleppo hält Heidemann für geringer als mit den zuvor genannten Regionen; zu genauer Fundlage und der Bedeutung für die Datierung siehe unten.

34 Heidemann 2009, 501: Ḥiṣn Maslama, al-Čarūd (Kharab Sayyar), Tall Mahrā, Bāğaddā.

35 Heidemann 2009, 501-502; Heidemann 2003b, 23; Bosworth 2003, 59. Bosworth hebt hervor, dass ar-Raqqā/ ar-Rāfiqa ein wichtiger Stützpunkt für Truppen mit dem Ziel byzantinische Grenze war.

36 Heidemann 2009, 501-502.

37 Heidemann 2003a, 106.

38 EI2, X; 446b.

39 Bosworth 2003, 59.

40 Heidemann 2003a, 110; siehe auch Heidemann 2009, 504. Laut Anm. 130 handelt es sich bei der 2006 gefundenen Münze ebenfalls um ein Dirhamfragment, allerdings mit Münzdatum zwischen 749 und 821-2.

41 Bartl 1994, 259-260.

42 Bartl 1994, 19.

In Nordsyrien und Obermesopotamien prägt die den Gouverneur der Region stellende Familie der Ḥamdaniden die folgenden Jahrzehnte.⁴³ Unter der Herrschaft des Ḥamdaniden Saif ad-Daula (944-967 n.Chr.) wird deren Herrschaft auf ganz Nordsyrien und Obermesopotamien ausgedehnt. Nur im Westen wird die Ausdehnung ihrer Macht durch die ägyptischen Ihsiden gestoppt. Nach ersten Erfolgen im Konflikt gegen Byzanz enden diese schließlich mit einer Niederlage für die Ḥamdaniden. In Folge dieser Niederlagen gelingt es sogar byzantinischen Truppen Antiochia und Aleppo einzunehmen. Während Antiochia noch bis 1084 zum byzantinischen Machtbereich gehört, wird Aleppo durch den Sohn Saif ad-Daulas, Sa'd, schon nach kurzer Zeit zurückerobert.⁴⁴

Saif ad-Daula übt zur Finanzierung seiner militärischen Unternehmungen zunehmend wirtschaftlichen Druck auf die Ortschaften und Bevölkerung der Diyār Mudar aus.⁴⁵ Die dadurch ausgelösten Abwanderungen haben die Aufgabe zahlreicher Städte und Siedlungen in diesem Gebiet zur Folge. S. Heidemann sieht in der damit zusammenhängenden Entvölkerung einen möglichen Grund für die Aufgabe des Ortes al-Ğarūd, den er mit der Ruine des heutigen Kharab Sayyar identifiziert.⁴⁶ Das ehemalige Gebiet der Ḥamdaniden zerfällt im Laufe der folgenden Jahrzehnte in mehrere Machtbereiche.

Gegen Ende des 10. Jh. prägen die Interessenkonflikte zwischen Byzanz, Faṭimiden und Buyiden und die im frühen 10. Jh. eingewanderten Stämme der Marwaniden, Banū Kilāb, Banū ‘Uqail und Banū Numair, die Region.⁴⁷

⁴³ Zu den Ḥamdaniden und ihre Regierung über die Region in Nordsyrien siehe Heidemann 2002b, 30.

⁴⁴ Zur Geschichte Aleppos siehe Gaube 1997.

⁴⁵ Heidemann 2003a, 109; Heidemann 2002b, 30-32.

⁴⁶ Heidemann 2002b, 30-31 zu den Auswirkungen der Herrschaft der Ḥamdaniden auf die Ökonomie der Region und ar-Raqqā. Siehe auch Heidemann 2002b, 46-53.

⁴⁷ Heidemann 2002b, 32-33.